Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1912

136 (17.5.1912) Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert viertelj. Mk. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert viertelj. Mark 2.22. Am Postschalter abgeholt Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition: **Ritterstraße Nr. 1.**

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: **Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.**

Zweites Blatt | Gegründet 1803 | **Freitag, den 17. Mai 1912** | 109. Jahrgang | **Nummer 136**

Das wahre Gesicht der englischen Flottenrüstungen.

Ueber die Vorgeschichte der neuen Flottenrüstungen Englands wird der Korrespondenz „Heer und Politik" aus Marinekreisen folgendes mitgeteilt: In unterrichteten Kreisen hat man davon Kenntnis, daß die neuen großen Flottenrüstungen Englands bereits seit mehreren Monaten eine beschlossene Tatsache sind. Die in Deutschland vielfach verbreitet und von den Engländern mitgeteilte Annahme, daß die verstärkten Flottenrüstungen Englands nur eine Antwort auf die deutsche Flottenvorlage sind, ist dadurch hinfällig. Im übrigen wird die Auffassung, die von England aus verbreitet wird, daß England nur rüste, um sich gegen uns zu schützen, durch folgende Betrachtung in das richtige Licht gerückt: Schon die Verteilung der englischen Flotte beweist, daß England die Absicht hat, Deutschland so weit wie möglich vom Weltmeere abzuschneiden. Dieser Plan ist vom Standpunkte Englands aus verständlich, und die neue Verteilung der englischen Flotte ist anders nicht zu erklären. Die beiden Zugänge zur Nordsee, die Deutschland mit dem Weltmeer verbinden, werden mit überlegenen Kräften einfach gesperrt. Das ist keine Vermutung auf Grund der Ereignisse von heut auf gestern, sondern von 1904 bis jetzt. 1904 war der Schwerpunkt von Englands Seemacht das Mittelmeer. Seitdem ist dieser Schwerpunkt, langsam, aber sicher und nach deutlich erkennbarem System, in die Nordsee verlegt worden. 1904 lag im Mittelmeer, mit der Basis auf Malta, die starke Mittelmeerflotte, an der Küste Irlands die halb so große Kanalflotte, in den heimatlichen Gewässern die etwas größere, aber weniger moderne Heimatflotte. 1904 erfolgte angeblich auf Grund der Doggerbank-„Seeschlacht" eine Verstärkung und Neuorganisation der Heimatflotte — „zum Schutz der heimischen Küsten". Die Mittelmeerflotte wurde verkleinert, die „Kanalflotte" etwas verstärkt und in Gibraltar stationiert. 1907 wurden diese beiden auf je 6 Linienschiffe verringert, die neue Kanalflotte auf 14 verstärkt, aus 3 selbständigen Reservedivisionen eine neue Heimatflotte gemacht, deren eine Division vor London gelegt und die Atlantische Flotte von Gibraltar wieder nach Irland genommen. Zwei Jahre später erfolgte die Verschmelzung aller in den englischen Gewässern vorhandenen Flottenteile zu einer neuen großen Heimatflotte, außer der nur die kleine Mittelmeerflotte und die kleine atlantische Flotte bestehen blieben. Damit war schon die Ueberlegenheit Deutschland gegenüber hergestellt: auf der einen Seite eine stets schlagfertige Flotte, auf der andern eine, die erst der Mobilisation der Reserven bedarf. Von da zur Erweiterung der Macht war nicht mehr weit. Und dieser Schritt wurde jetzt getan. Alle europäischen Flottenverbände Englands werden vereinigt und neu eingeteilt in drei Flotten mit gleichem Zweck und nur verschiedenem Bereitschaftsgrad. Damit liegt kaum noch der Schwerpunkt, sondern eigentlich das ganze Gewicht der englischen Flotte in der Nordsee. England kann dauernd die Zugänge zum Weltmeer kontrollieren, jederzeit absperren und auf das schwächere und weniger bereite Deutschland losschlagen, wann es will. So sehen die Pläne des harmlosen Englands aus, von dem unsere Flottengegner ernsthaft glauben, es müsse sich gegen uns schützen, wir seien es, die immer anfangen, und wenn wir nur nachließen, dann, dann käme der Weltfriede.

Wachsende Rüstungen.

London, 16. Mai. (Unterhaus.) Marineminister Churchill beantwortete verschiedene Fragen über die Wirkung des neuen deutschen Flottengesetzes auf den englischen Flottenbau. Es wird notwendig sein, dem Haus in diesem Jahr einen Ergänzungsflottenetat vorzulegen. Ich kann noch nicht sagen, wann die Abstimmung stattfindet. Der Konservative Kapitän Faber fragte Premierminister Asquith, ob Deutschland 1909 England informiert hätte, daß es zu dem Flottengesetz von 1908 keine weiteren Bauten beabsichtige, und ob Deutschland trotz der Erklärung jetzt seine Flotte um drei Dreadnoughts vermehre. Asquith entgegnete, Deutschland gab keine Zusicherungen und ich kann nicht sagen, welche Absichten Deutschland zu dieser und jener Zeit hatte, da es Deutschland offen stand, seine Ansicht zu ändern.

London, 16. Mai. Auf einem Bankett der Gesellschaft der Schiffbauer hielt gestern abend Winston Churchill eine Rede, in der er ausführte:

Es ist eine wichtige und in unserem Lande wohlbekannte Tatsache, die aber nicht oft genug wiederholt werden kann, daß wir in Britannien zwar mehrere Parteien, aber nur eine Flotte haben, die der Gegenstand und die Sorge aller Parteien ist und von der alle Parteien in gleicher Weise abhängen. Es ist gut, daß dies bekannt ist, denn wir leben in Zeiten wachsender Rüstungen; jeder Monat bringt eine gleichmäßige Steigerung der schrecklichen Rüstungen, gegen die wir uns mit allen Mitteln sichern müssen. Es ist meine Pflicht, in diesem Jahre das Parlament wieder um Mannschaften, Geld und Kriegsmaterial anzugehen, und wenn auch der Ergänzungsetat nicht so groß ausfällt, wie einige hoffen und andere fürchten, so hat die Regierung keinen Zweifel, daß sie das Unterhaus davon wird überzeugen können, daß das Geforderte notwendig und ausreichend ist. Wir halten uns jetzt für fähig, auch für die Zukunft die Suprematie zur See aufrecht zu erhalten; aber ein Krieg kann lange dauern, ehe die Entscheidung fällt. Wenn wir andererseits so handeln, wie wir tun werden, mit Diskretion, Mäßigung, Aufrichtigkeit und gutem Willen gegen alle Nationen, ohne Vorurteil und Rancüne gegen irgend jemand, dann ist es wahrscheinlicher — und ich sage dies aus aufrichtiger Ueberzeugung —, daß es in unserer Zeit zu keinem Kriege kommen wird.

Wir müssen uns gegenwärtig halten, daß mit jeder Entwicklung der Flotten auf dem Kontinent, mit jedem frischen Geschwader, das im Auslande aufs Wasser kommt, mit jedem weiteren Schritt in der rastlosen Anhäufung der Flottenmacht die weltberühmte Schlagfertigkeit der britischen Flotte merklich eingeschränkt wird. Wenn die Hauptaufgabe der Flottenentwicklung in den letzten zehn Jahren darin bestand, die britische Flotte an entscheidenden Orten zu konzentrieren, so scheint es mir nicht unwahrscheinlich, daß die Flottenentwicklung in den nächsten zehn Jahren ein Wachstum der Flottenstärke in den großen Dominions über See bringen wird. Dann werden wir sozusagen eine Arbeitsteilung zwischen dem Mutterland und den Tochterstaaten vornehmen können, die darin besteht, daß wir die maritime Suprematie an dem entscheidenden Punkte aufrecht erhalten, während die Dominions die Kontrolle im ganzen übrigen britischen Reiche ausüben würden. Die Admiralität sieht keinen Grund, warum nicht Anstalten getroffen werden sollten, den Dominions volle Kontrolle über die Flottenbewegungen in Friedenszeiten zu geben. Im Kriege, das wissen wir, werden unsere Landsleute über See nur einen Wunsch haben, dem Feinde entgegenzutreten, wo immer die Not und Gefahr am ernstesten ist.

London, 16. Mai. „Daily Chronicle" schreibt: Wir können nicht behaupten, daß wir von der Notwendigkeit eines Nachtragsetats überzeugt wären; wir besitzen gegenüber Deutschland eine große Ueberlegenheit in der Schnelligkeit des Schiffsbaues. Schon darin sehen wir einen guten Grund, die Anfangskosten für die Extraschiffe in den ordentlichen Etat des nächsten Jahres aufzunehmen. Es liegt keine Notwendigkeit zu einer fieberhaften Eile vor und es ist aller Grund vorhanden, die Dinge ruhig aufzufassen.

Die „Daily News" sagen: Das Land hat allen Anspruch darauf, zu erfahren, inwiefern die Ziffern der deutschen Wehrvorlage den Nachtragsetat der Flotte rechtfertigen. Churchills Rede bei der Einbringung des Flottenetats rief den Eindruck hervor, daß die einzige Voraussetzung für diesjährige außerordentliche Flottenausgaben gegeben sei, wenn Deutschland dieses Jahr Schlachtschiffe extra bauen würde, was aber nicht geschieht.

Die „Times" und der „Standard" billigen Churchills Erklärung.

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes"

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet).

Eine „kurze Anfrage" über das Kaiserwort in Sachen Reichsland.

Berlin, 16. Mai. Dem Reichstag ist folgende kurze Anfrage des Abg. Colshorn (Welfe) zugegangen: Ist dem Reichskanzler der authentische Wortlaut der Kundgebung des Kaisers vom 13. Mai an den Bürgermeister von Straßburg, Dr. Schwander, bekannt, welche die eventuelle Aufhebung der elsaß-lothringischen Verfassung und die eventuelle Einverleibung Elsaß-Lothringens in Preußen zum Gegenstande gehabt haben soll? Ist der Reichskanzler in der Lage, dem Reichstage den authentischen Wortlaut der kaiserlichen Kundgebung bekannt zu geben und übernimmt der Reichskanzler die verfassungsmäßige Verantwortung dafür?

Der Kaiser in Homburg.

Homburg v. d. H., 16. Mai. Der Kaiser traf heute morgen kurz vor 7 Uhr mit großem Gefolge auf dem Staatsbahnhof ein. Zum Empfange waren erschienen Prinzessin Viktoria Luise, Oberhofmeister Freiherr v. Mirbach, Kammerherr Freiherr v. Spitzenberg, Oberbürgermeister Lübke. Nach herzlicher Begrüßung wurde die Fahrt nach dem Königlichen Schlosse angetreten. Am Gottesdienst, der in der Erlöserkirche stattfand, nahmen das Kaiserpaar und Prinzessin Viktoria Luise teil. — Oberbürgermeister Lübke ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Ein russisch-französischer Konflikt.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 16. Mai. Dem „Echo de Paris" zufolge, hat sich vor etwa 10 Tagen der hiesige russische Botschafter Iswolski zu dem Ministerpräsidenten Poincaré begeben, um ihm die Gründe darzulegen, aus denen der französische Botschafter in Petersburg, Louis, nicht länger auf seinem Posten verbleiben könne. Der Minister des Aeußeren, Sasonoff, habe sich darüber beklagt, daß seine Pläne betreffend die Vermittlung der Mächte im italienisch-türkischen Kriege und eine im Orient anzustrebende Ententepolitik, sowie noch andere Projekte, in Paris nicht verstanden würden. Sasonoff habe den Eindruck gewonnen, daß seine Ansichten durch den Botschafter Louis nicht in der erwünschten Weise nach Paris übermittelt würden. Da dieser Schritt des Botschafters einer verbündeten und befreundeten Macht wie Rußland ein wenig dem diplomatischen Brauch zuwiderlief (aber sehr! Red.) und da Botschafter Louis stets hervorragende Dienste geleistet hat, verteidigte der Ministerpräsident Louis in warmer Weise und erklärte, daß die Frage des Botschafterwechsels in Petersburg im gegenwärtigen Augenblick ins Auge gefaßt werden soll, daß aber kein Grund vorliege, die Dinge übers Knie zu brechen, um so weniger als er die Absicht habe, im Laufe des Sommers nach Petersburg zu kommen, um mit Kokowzoff und Sasonoff über alle die beiden verbündeten Nationen interessierenden Fragen zu sprechen. Iswolski habe indessen auf der Forderung beharrt und darauf hingewiesen, daß Louis nie in Gesellschaft gesehen werde, ganz zurückgezogen und durchaus nicht im Einklang mit seiner Stellung als Botschafter Frankreichs lebe. Infolge dieses Zwistes habe Poincaré die Abberufung Louis' ins Auge gefaßt. Deschanel, dem der Posten angeboten wurde, habe abgelehnt. Uebrigens sei man hier der Ansicht, daß im Falle des Botschafterwechsels in Petersburg die Stellung Iswolski in Paris schwierig werden würde.

Dr. Wermuth Oberbürgermeister!

Berlin, 16. Mai. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten erfolgte die Wahl des neuen Oberbürgermeisters. Es wurden 116 Stimmzettel abgegeben, darunter 42 weiße und ein ungültiger. Von 73 gültigen Stimmen entfielen 72 auf Staatssekretär a. D. Wermuth, der somit gewählt ist.

Die weißen Stimmzettel rührten von den 36 anwesenden Sozialdemokraten und 6 Freisinnigen her.

Botschafter Freiherr von Marschall.

Konstantinopel, 16. Mai. Der deutsche Botschafter Frhr. v. Marschall reiste heute mit dem Orientexpreßzug nach Konstantinopel.

Zum Besuch des deutschen Geschwaders in der Union.

Neuyork, 16. Mai. Das Bürgerkomitee gab ein längeres Festprogramm zum Besuch des deutschen Geschwaders bekannt. Am 10. Juni gibt die Stadt den deutschen Gästen zu Ehren ein großes Bankett, am 11. Juni sind die Offiziere des deutschen Geschwaders Gäste von James Speyer auf dessen Landsitz, am Abend desselben Tages Gäste Cornelius Vanderbilds. Die deutschen Vereine stellten gleichfalls ein gemeinsames Festprogramm auf.

Die Heimkehr des toten Königs.

Travemünde, 16. Mai. Der „Danebrog", welcher die Leiche des Königs von Dänemark überführt, machte an der Postbrücke fest, während die Panzerschiffe „Olfert Fischer" und „Peder Skram" unter dem Kommando des Vizeadmirals Kofred Hansen auf der Reede vor Anker gegangen sind. Drei Minuten nach 11 Uhr lief der von Hamburg kommende Sonderzug unter dem Geläute der Glocken in Travemünde ein. Auf dem Wege vom Bahnhof bis zum „Danebrog" bildeten die Mannschaften der beiden dänischen Kriegsschiffe Spalier. Der Sarg wurde aus dem Wagen gehoben und von den Prinzen Harald und Gustav, sowie den Offizieren der dänischen Schiffe nach „Danebrog" getragen. Die Königin folgte, geführt von dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, mit den Prinzessinnen, dem dänischen Gesandten in Berlin und den übrigen Leidtragenden. Bei der Ankunft des Zuges auf der „Danebrog" gaben die Kriegsschiffe einen Salut von 27 Schüssen ab. Der Sarg wurde in den Speisesaal getragen, wo ein Kranz des neuen Königs Christians X. einen stillen Gruß aus der Heimat entbot. Kurz vor 12 Uhr ging die „Danebrog" in See.

Kopenhagen, 15. Mai. Auf dem Amalienborger Schloßplatz hatte sich eine Volksmenge von 30- bis 40 000 Personen versammelt, als der Ministerpräsident Berntsen auf den Balkon des Palastes Christians VII. trat und mit lauter Stimme rief: König Frederik VIII. ist tot, es lebe König Christian X. Die Menge begrüßte die Erklärung des Ministerpräsidenten mit Hurra-Rufen. Darauf erschien König Christian in Generalsuniform mit dem blauen Bande des Elephantenordens auf dem Balkon, während der Ministerpräsident sich zurückzog. Der König trat mit entblößtem Haupte vor und hielt folgende von Beifallskundgebungen oft unterbrochene Rede:

> Eine traurige Botschaft hat alle Dänen betroffen. Der König, mein hochgeliebter Vater, der selbst hoffte, gesund und frisch zurückzukehren, ist plötzlich gestorben. Tiefe Trauer hat meine vielgeliebte Mutter, alle Angehörigen des engeren Familienkreises und jeden Dänen betroffen. Eine schwere Verantwortung ist nun auf meine Schultern gelegt aber ich hoffe, daß das gleiche Vertrauen, das meinem vielgeliebten Vater entgegengebracht wurde, nun auch wir entgegengebracht wird. Dänemarks Glück, Freiheit und Selbständigkeit wird mein Ziel sein. Alle dänischen Männer, die dasselbe wollen, mögen sich darauf die Hand reichen. Gott schirme und segne unser altes Vaterland. Es lebe Dänemark!

Die Volksmenge brach in anhaltende, begeisterte Hurrarufe aus. Die Flagge auf dem Palais, die halbmast geweht hatte, ging in die Höhe und die Forts feuerten den Königssalut. Da die Hurra-Rufe anhielten, traten auch die Königin, Kronprinz Frederik und Prinz Knud auf den Balkon, gleichfalls von dem Jubel der Volksmenge begrüßt. Nach einigen Minuten zogen sich die Herrschaften zurück. Mehrere Gesangvereine stimmten die Nationalhymne an, in welche die Volksmenge einfiel. Der König und seine Familie traten daraufhin abermals auf den Balkon und hörten dem Gesang zu. Es erfolgten nun neue begeisterte Kundgebungen und das Absingen vaterländischer Lieder. Nachdem die königliche Familie sich endgültig zurückgezogen hatte, leerte sich der Platz allmählich.

Kopenhagen, 15. Mai. Als der erste Kammerdiener des Königs von dem Tode hörte, bekam er einen Schlaganfall und wurde ins Hospital gebracht.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten".

Das Ende der Auto-Apachenbande.

(Eigener Bericht.)

[] **Paris,** 16. Mai.

Das Ende der Anarchistenbande Garnier, Vallet, Bonnot und Genossen konnte natürlich den Parisern nicht vorenthalten werden und selbst die Bewohner der ruhigsten Viertel der Hauptstadt wurden im Laufe der Nacht zum Mittwoch ununterbrochen durch Rufe der Camelots aus dem Schlafe aufgeschreckt, um zu vernehmen, daß die Festnahme Garniers und Vallets jeden Augenblick zu gewärtigen sei. Ueber die Einzelheiten der Belagerung des kleinen Landhäuschens in Rogent-sur-Marne, hart an der Eisenbahnbrücke der Ostbahn, wurden die Pariser allerdings erst in den frühen Morgenstunden durch die Extraausgaben der Blätter unterrichtet, allein die mündlichen Meldungen derjenigen, die auf die ersten Nachrichten von der Entdeckung der Banditen nach Rogent-sur-Marne geeilt waren, hatten sich schon längst zuvor wie ein Lauffeuer verbreitet. Die Zahl derjenigen auch nur annähernd festzustellen, die dem Schlußdrama persönlich beiwohnen wollten, ist geradezu unmöglich, und die schwierigste Aufgabe der Polizei war die, den Raum um das kleine Landhäuschen an der Marne für ihre Operationen freizuhalten. Die Vorkehrungen, die die Polizei diesesmal für die Belagerung der Villa getroffen hatte, in der Garnier und Vallet mit ihren Geliebten seit sechs Tagen ein Asyl gefunden, waren umfassend. Die ganze Gendarmerie von Rogent-sur-Marne und Le Pereux sowie die Zuaven des Forts von Rogent waren aufgeboten worden, um den Ordnungsdienst zu versehen und gegen 6 Uhr abends erschien der Chef der Geheimpolizei, Herr Guichard, am Eingange des Häuschens, um mit lauter und vernehmlicher Stimme die Insassen aufzufordern, sich zu ergeben. Dieser Aufforderung kam aber nur Marie Schoots, die Geliebte Garniers, nach, eine stattliche und hübsche Erscheinung, die in höchster Aufregung den Polizisten entgegenlief und von diesen nach einer benachbarten Villa gebracht wurde, wo sie in unbeschreiblicher Aufregung dem weiteren Verlaufe der Dinge beiwohnte. Dieser war in Wirklichkeit nur eine Wiederholung der Vorgänge in Choisy-le-Roi, da auch hier erst einige Bomben gelegt werden mußten, um das kleine Häuschen wenigstens zum Teil zu zerstören. Die beiden Banditen gaben unausgesetzt aus ihren Browning-Pistolen Schüsse auf ihre Belagerer ab, ohne jedoch ernsten Schaden anzurichten. Als endlich die Polizei in die Villa eindringen konnte, fand sie die Banditen völlig entkleidet und aus mehreren Wunden blutend vor, so daß es ihr verhältnismäßig leicht fiel, sich ihrer zu bemächtigen. Sie wurden halbtot ins Freie getragen und dort von der Menge, die das Spalier der Gendarmen und Zuaven durchbrochen, zu Tode gelyncht. Die beiden Leichen wurden im Morgengrauen nach der Morgue gebracht.

Damit erscheint die Episode der anarchistischen Banditen vorläufig abgeschlossen, da der Epilog vor dem Schwurgerichte gegen die Ueberlebenden der Bande die Oeffentlichkeit aus dem Grunde weniger interessiert, weil sie bereits unschädlich gemacht worden sind. Jetzt beschäftigt sich die öffentliche Meinung sehr eifrig mit der Frage, ob die Polizei sich wirklich auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt, da sie wiederholt, nicht durch ihre eigenen Beamten, sondern vielmehr durch Privatpersonen auf die Spuren der Banditen gelenkt worden war, es aber fertig gebracht hatte, diese immer und immer wieder entwischen zu lassen. Daß es den Behörden darum zu tun war, die Häupter der Bande mit einem Schlage festzunehmen, ist noch kein Grund dafür, daß kein Versuch unternommen wurde, Garnier und Vallet einzeln zu fassen, wie das wiederholt in den letzten Tagen möglich gewesen wäre. Die Regierung wird sicherlich nicht ermangeln, aus den Ereignissen der letzten Tage die nützlichen Lehren zu ziehen und die Sicherheitspolizei von Paris auf einer den Verhältnissen entsprechenden neuen Basis zu reorganisieren.

Nur die Waffenhändler werden das Ende der Panik bedauern, die die Bevölkerung erfaßt hatte, da sie in den letzten Wochen ganz ungeheure Mengen von Brownings-, Mauser- und Steyrpistolen im Publikum absetzten und wiederholt die eingelaufenen Bestellungen nicht effektuieren konnten.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 12 Seiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rundschau.

Die neue Organisation unserer Unterseeboote.

Bisher wurden alljährlich nur 4 Unterseeboote dem Bestande unserer Unterseebootsflottillen zugeteilt. Von jetzt ab werden durchschnittlich 6 Boote im Jahre gebaut werden, denen eine Lebensdauer von 12 Jahren zugestanden wird. Im ganzen soll der Bestand von 72 Booten erreicht werden, von denen dreiviertel in ständiger aktiver Bereitschaft gehalten werden sollen. Was nun die Organisation und Verteilung der Unterseeboote anbetrifft, so wird man sich hierbei nicht nach dem Schema der Einteilung unserer Torpedobootsflottillen richten, sondern eigene Wege gehen, was sich aus der verschiedenartigen Verwendung beider Fahrzeugarten von selbst ergibt. Lediglich hinsichtlich der Personalbesetzung und der Klassifizierung in Dienst, in Reserve usw. befindliche Boote, werden die Torpedobootsformationen als Muster genommen werden können. Was die Zusammensetzung der einzelnen Unterseebootsgruppen oder Flottillen anbetrifft, die, wie man annehmen kann, in geeigneten Häfen der Nord- und Ostsee verteilt werden, so werden hierfür praktische Gesichtspunkte verschiedener Art maßgebend sein. Die Uebungen werden am besten ergeben, wie sich die Stärke der einzelnen Einheiten behufs praktischer Verwendung gestalten wird. Ein zweites Dock- und Hebeschiff wird für unsere Unterseeboote jedenfalls unbedingt notwendig werden, da das bereits vorhandene für die Ost- und Nordsee nicht als ausreichend erachtet werden kann. Ein Blick auf die Unterseebootsformationen der fremden Mächte lehrt uns, daß diese ihre Flottillen keineswegs gleichmäßig nach Art der Torpedobootsformationen einteilen, sondern die Zahl der zu Flottillen vereinigten Boote im allgemeinen, dem besonderen Bedürfnis entsprechend, ganz verschieden bemessen. Die englische Marine z. B. hat zurzeit Unterseebootsflottillen zu 5,8 11,9 und 12 Unterseebooten in Devonport, Portsmouth, Harwich und Dundee. Noch anders ist die neue Einteilung bei der französischen Flotte. Wir finden hier Defensiv- und Offensivboote. Letztere sind zu je 3 in Cherbourgh, Rochefort und Toulon stationiert, erstere in Gruppen zu 9,5 und 2 Booten außer in den genannten Häfen in Brest, Biserta und Saigon. Es ist wohl anzunehmen, daß auch unsere Unterseeboote nach den Gesichtspunkten des vorliegenden Bedürfnisses gleichfalls zusammengefaßt und stationiert werden.

Forschungsergebnisse über Gold- und Erzvorkommen in Deutsch-Südwest.

Die Expedition, die in der südwestafrikanischen Nordwestecke, im Kakaofeld, zwei Jahre lang Forschungen über Gold- und Erzvorkommen anstellte, hat ihre Arbeit vorläufig abgeschlossen. Die Ergebnisse, die zum Teil nur als vorläufige zu betrachten sind, stellen sich wie folgt dar: Das letzte Jahr wurde benutzt, um die bereits gemachten Funde zu beschürfen, neue Spuren zu verfolgen und die Gegenden genauer zu untersuchen, die für die Auffindung von Bergbauobjekten besondere Erfolge zu versprechen schienen. Etwa 15 Kilometer von den schon im Jahre 1910 entdeckten Eisenerzlagerstätten im mittleren Teil des östlichen Kakaofeldes, bei Ombombo und Gagarus entfernt, wurden zwei neuere hochprozentige Vorkommen von Eisenerz festgestellt. Es ist jedoch zurzeit nicht möglich, diese Lagerstätten weiter zu erforschen, die weitere Arbeit muß deshalb einer später zu entsendenden Expedition überlassen werden, da zurzeit, mangels Eisenbahn, der Abbau nicht in Frage kommt. Gründlich untersucht wurden ferner im südöstlichen Kakaofeld bei Khorichas und weiter bei Khoabendus (in etwa 90 Kilometer Entfernung von Zesfontein) die früher festgestellten Goldvorkommen, da der hier festgestellte hohe Goldgehalt auf sehr günstige Ergebnisse hoffen ließ. Diese Hoffnung hat sich leider bisher nicht erfüllt, bei Khorichas wurden nur Spuren von Gold und von Zinnerz entdeckt, aber keine größeren abbauwürdigen Lagerstätten. Auch bei Khoabendus, wo im Sommer 1911 größere goldhaltige Quarze gefunden worden waren, war das Ergebnis das gleiche. Der Bericht der Expedition läßt aber die Möglichkeit späterer abbauwürdiger Funde keineswegs als ausgeschlossen erscheinen.

Kleine Rundschau.

Belgischer Gesandtenwechsel in Berlin. Der seit langem angekündigte Rücktritt des belgischen Gesandten in Berlin, Baron Greindl, der seit langer Zeit augenleidend war, ist nunmehr erfolgt. Baron Greindl erfreute sich in Berlin großer Beliebtheit. Er ist der Doyen des belgischen diplomatischen Korps und vertritt Belgien in Berlin seit dem Jahre 1888. Vorher war er belgischer Gesandter in Konstantinopel, München, Madrid, Mexiko und Lissabon. Zu seinem Nachfolger ist der Minister des königlichen Hauses, Baron Beyens, ernannt worden, der lt. „Ffft. Ztg." als einer der geschicktesten Diplomaten Belgiens gilt. Er war vorher Gesandter in Teheran und Budapest.

Aus den Parteien.

Aus der „Demokratischen Vereinigung".

Kürzlich wurde gemeldet, daß einer der vielen Führer der Demokratischen Vereinigung, Herr Dr. Breitscheid, zur Sozialdemokratie übergegangen ist. Seinem Beispiele sind zwei andere Führer, die Herren Dr. Nestriepke und Kuttner, gefolgt.

Badische Politik.

Aus dem Jungliberalen Verein Karlsruhe.

In einer Vereinsversammlung im „Krokodil" wurde über den Berliner Vertretertag Bericht erstattet. Der 1. Vorsitzende, Prof. Vollmer, gab lt. „Bad. Ldsztg." ein anschauliches Bild von dem Gang der Verhandlungen, sowohl der Besprechungen in den vorbereitenden Sitzungen der Jungliberalen, der badischen Delegierten und des Zentralvorstandes, wie auch der großen allgemeinen Delegiertenversammlung. Kammerstenograph Frey berichtete über die große politische Rede Bassermanns und die nachfolgende Debatte und charakterisierte gleichzeitig die einzelnen Führer und die Strömungen in der Partei. An die Vorträge schloß sich eine interessante Debatte, aus der hervorging, daß die Karlsruher Jungliberalen im ganzen mit der in Berlin gefundenen Lösung der Organisationsschwierigkeiten zufrieden seien. Die Haltung der badischen Delegierten wurde vollkommen gebilligt und vor allem dem Auftreten unseres Parteichefs Rebmann in Berlin uneingeschränktes Lob gezollt. (Auch in der Generalversammlung des Nationalliberalen Vereins wird über den Berliner Parteitag Bericht erstattet werden.)

Der Jungliberale Vertretertag.

Der auf kommenden Sonntag, 19. Mai, angesetzte Vertretertag der badischen Jungliberalen wurde verschoben. Der Vertretertag findet am Samstag, 1., und Sonntag, 2. Juni, in Oberkirch statt.

Der Landtag in Freiburg i. B.

Vom Ausflug des Landtages nach Freiburg am letzten Mittwoch berichtet die „Bad. Natlib. Korr." noch: Gegen ½3 Uhr setzte sich eine schier endlose Wagenreihe in Bewegung; nahezu 60 Wagen waren notwendig, um die Herren durch die Kaiserstraße und einen Teil des Sternwaldes nach der Kyburg zu bringen. Dort entbot Oberbürgermeister Dr. Winterer den hohen Gästen im Namen der Stadt einen herzlichen Willkomm und erinnerte dabei daran, daß der Badische Landtag sich das letztemal vor 80 Jahren, im Jahre 1832, in Freiburg eingefunden hatte. Des Redners Hoch galt der Regierung und unserem schönen Badner Land. In einer zündenden Rede, oft von beifälliger Zustimmung unterbrochen, dankte der Präsident der Zweiten Kammer, Professor Rohrhurst, der Stadt Freiburg für die gastfreundliche Aufnahme. Sein Hoch galt der Breisgaumetropole. Um ¾6 Uhr brach man in der Kyburg auf und fuhr dann nach der Stadt zurück zum Theater. Hier wurde Shakespeares „Ein Sommernachtstraum" gegeben. Um ½11 Uhr führte der Sonderzug die Teilnehmer am Ausflug nach der Residenz zurück. Es waren herrliche, eindrucksvolle Stunden, die man im schönen Freiburg verlebte.

Badischer Landtag.

Aus den Kommissionen.

In der Kommission der Zweiten Kammer für Justiz und Verwaltung wurde der Entwurf eines Gesetzes betr. die Kaminfegerunterstützungskasse mit der Abänderung des § 5 dahingehend, daß die Waisenunterstützung für jedes Kind bei mehr als 5 bezugsberechtigten Kindern ein Kopfteil aus 250 ℳ und wenn keine Witwenunterstützung bezahlt wird, bei mehr als 5 bezugsberechtigten Kindern ein Kopfteil aus 500 Mark beträgt, angenommen. Dem Entwurf des Gesetzes betr. die Aufhebung des Gesetzes über die Befreiung der Militärverwaltung von den Verbrauchssteuern der Gemeinden wurde zugestimmt. Das Gesetz vom 16. Mai 1888, die Befreiung der Militärverwaltung von den Verbrauchssteuern der Gemeinden, ist durch das Zolltarifgesetz vom 25. Dezember 1902 gegenstandslos geworden. Den von der Ersten Kammer beschlossenen Abänderungen des Artikel I § 6 und 8 des Gesetzes über die Ausführung der Reichsversicherungsordnung wurde zugestimmt. Die Beratungen über das Gesetz die Abänderung des Gebäudeversicherungsgesetzes betr. wurden zu Ende geführt und dem Gesetzentwurf zugestimmt. Der Antrag, die fürstlichen Schlösser dem Versicherungszwang zu unterwerfen, wurde zurückgezogen. Dem Regierungsvorschlag, die Entschädigungsgelder sind unverzinslich, wurde zugestimmt. Das Wohnungsrecht, das durch Brandfälle zerstört, soll gewahrt werden.

Was in der Welt vorgeht.

Verhängnisvolle Folgen eines Selbstmordversuchs. In Gnesen öffnete die Frau des Bauamtsekretärs Cracius in selbstmörderischer Absicht die Gashähne in ihrer Wohnung. Der Fleischerlehrling Andrejewski hörte im Treppenhaus das Stöhnen der mit dem Tode ringenden Frau und zündete ein Streichholz an, um nach der Ursache des Stöhnens zu forschen. Es erfolgte eine Explosion und beide wurden getötet.

Eine halbe Million im Strohsack versteckt. Der im Rufe eines Geizhalses stehende Privatier Leopold Bamberger aus Heidingsfeld, der vor einigen Tagen einem Schlaganfall erlegen war, hielt 510 000 ℳ Wertpapiere im Strohsack seines Bettes versteckt. Wie aus Würzburg gemeldet wird, fand die Gerichtskommission das Geld.

Die freigesprochene Doppelmörderin. Mit einer Mischung von Verblüffung und Besorgnis hat Paris ein in der Tat eigenartiges Urteil vernommen, das am Samstag das Schwurgericht gefällt hat: man hat eine Frau Marguerite Pascal, die kaltblütig ihren Mann und dessen greise Tante ermordete, unter dem Eindruck der Tränen und des Jammers der Mörderin für nicht schuldig erklärt und freigesprochen. Der medizinische Sachverständige sagte vor den Geschworenen zwar aus, daß Marguerite Pascal hochgradig nervös sei, ein pathologischer Zwang bei der Tat sei jedoch ausgeschlossen und ihre Zurechnungsfähigkeit nicht bestreitbar. Aber die Angeklagte, die in schwarzem Trauerkleid vor den Geschworenen erschien, weinte so herzbrechend, fiel zweimal in Ohnmacht und versicherte unter Thränen, eine „übermenschliche Macht, eine unwiderstehliche Kraft" habe sie getrieben, daß die Geschworenen dem Anblick erlagen und die Doppelmörderin kurzweg freisprachen. Der Fall erregt im Publikum große Beunruhigung, und überall wird nun der Ruf laut, der einen Schutz der Gesellschaft vor Verbrechern und Mörder fordert.

Das letzte Opfer der „Titanic" ist der Herausgeber des in Spokane im nordamerikanischen Staate Washington erscheinenden „Spokane Chronicle", E. Rothrock, gewesen. Sein Mörder war ein russischer Arbeiter namens Aleck, den die Lektüre der Unglücksnachrichten um den Verstand gebracht hatte. Er kam in die Redaktion des „Spokane Chronicle" mit dem Verlangen, den Leiter des Nachrichtendienstes zu sprechen, und er streckte den eintretenden Redakteur mit den Worten, daß sein Blatt zu viel über das Schiffsunglück gebracht habe, mit einem wohlgezielten Schuß nieder. Bei der Verhaftung behauptete der Geisteskranke, ein Passagier der „Titanic" zu sein.

Ein Geistlicher, der sich selbst traut. Die Ueberschwemmungen im Mississippigebiet haben kürzlich zu einer kirchenrechtlichen Absonderlichkeit geführt. In Annapolis wollte der Geistliche John L. Peters sich verheiraten. Der Reverend C. Mantle, der ihn trauen sollte, telephonierte indessen, daß die Flut seine Besitzung von der Außenwelt abgeschnitten habe, und daß er deshalb nicht kommen könne. Da beschloß der Bräutigam, sich selbst in den heiligen Stand der Ehe zu überführen. Er legte sich die vorgeschriebenen Fragen vor, beantwortete sie und tat mit der Braut desgleichen. Er versah alle Zeremonien und erklärte sich schließlich für vermählt. Herr Peters ist der Ueberzeugung, daß seine Ehe völlig in Ordnung ist!

Allerlei vom Tage. Man berichtet aus Linz: Im Totengebirge wurden die Ueberreste des Ballons „Salzburg" und des Oberleutnants Werner aufgefunden. Oberleutnant Werner war am 26. Dezember 1911 in Gegenwart des Erzherzogs Josef aufgestiegen. — In Kreuz in Kroatien wurde eine Falschmünzerbande entdeckt, die Goldstücke zu zwanzig Kronen und Hellerstücke anfertigte. Bisher wurde ihnen ein Umsatz von hunderttausend Kronen nachgewiesen.

Aus der Geschichte des Badischen Handelstags.

:: **Karlsruhe,** 15. Mai. Der erste beglaubigte Badische Handelstag trat am 22. Juni 1846 in Freiburg zusammen. An dieser Tagung nahmen auf Einladung der Handelskammer der Stadt Konstanz teil: der Handelsvorstand in Heidelberg, die Handelskammer der Stadt Rastatt, die Handelskammer Freiburgs, ferner die Handelsvorstände von Wertheim, Lahr, Bretten, Bruchsal, Baden, Lörrach und Müllheim. An diesem ersten Handelstag wurden beraten die Wahlordnung für die Wahl der Handelsgerichtsbeisitzer, die Einführung eines allgemeinen deutschen Handels- und Wechselrechts, die Vorlage eines zeitgemäßen Gewerbegesetzes, Regulierung der Mainzölle und alljährliche Abhaltung von Versammlungen der Handelsvorsteher.

Weiterhin fand in Baden am 15. August 1847 ein Badischer Handelstag statt. Der dritte für Mai 1848 in Heidelberg in Aussicht genommene Bad. Handelstag konnte wegen der Revolution nicht stattfinden. Weiterhin trat der Handelstag zusammen in Heidelberg am 14./15. Mai 1860, in Karlsruhe am 24./26. April 1865 und in Baden am 12. März 1876.

Die 1879 auf gesetzliche Grundlage gestellten Bad. Handelskammern schlossen sich im Jahre 1880 auf Anregung der Handelskammer Karlsruhe zu dem noch heute bestehenden Bad. Handelstag zusammen. Vorort ist seit 1880 die Handelskammer für den Kreis Mannheim. Der erste dieser Handelstage fand am 15. Dezember 1880 in Karlsruhe statt und es nahmen daran teil die Handelskammern Baden, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Lahr, Pforzheim und Mannheim. Weitere Tagungen erfolgten in Baden am 4. Dezember 1881, in Freiburg am 10. November 1882, in Heidelberg am 2. März 1884, in Pforzheim am 18. Januar 1885, in Lahr am 28. Februar 1886, in Mannheim am 10. Februar 1889, in Karlsruhe am 10. Januar 1892, ebenfalls dort am 11. Februar 1894 und in den Jahren 1895, 1899, 1900. In den folgenden Jahren unterblieb die Einberufung einer Vollversammlung des Bad. Handelstages.

Seit 1906 wurden sodann die sogen. Präsidialkonferenzen abgehalten, und zwar: 1906 und 1907 in Baden-Baden, 1909 in Karlsruhe und Baden-Baden, 1911 ebenfalls in Karlsruhe und Baden-Baden und 1912 in Karlsruhe. Der nächste Bad. Handelstag findet am Sonntag in Karlsruhe statt.

Sozialpolitische Rundschau.

Das 5. (3. evangelische) Waisenhaus des Deutschen Kriegerbundes

wird am 2. Juni in Samter in Posen eingeweiht werden. Als Vertreter der Kaiserin, der ersten Schutzherrin der Waisenhäuser des Deutschen Kriegerbundes, wird Prinz Eitel Friedrich von Preußen der Feier beiwohnen. Die Kronprinzessin, die zweite Schutzherrin der Kriegerwaisenhäuser, wird sich durch einen Kammerherrn vertreten lassen.

KÖNIGL. SELTERS
Rein natürlich gefüllt unter Staatskontrolle.

Verliebter Kattun.

Eine Maiskizze von Iven Kruse.

(Nachdruck verboten.)

Nachmittag. Die alte Eiche krauste ihr im Aufbrechen begriffenes gelbbräunliches Laub wie witternd in den knallblauen Maihimmel. Sie stand hier in der etwas zu zierlichknappen Parkanlage wie ein alter Bauer in einem Rokokosalon. Man hatte sie mit den Feldern übernommen, die jetzt längst von der Stadt verschlungen waren. Mehr bewußt waren sich ihres Zweckes die beiden zierlichen Pyramidenpappeln, die ein unendlich zarter gelbgrüner Tüpfelschleier umflorte, und ein Tulpenbaum, der sich und seinen üppigen Blumenstaat eitel in der Sonne zur Schau stellte. Aus diesen Bäumen bestand der „Park". In dem Rasen prunkten noch ein paar grellfarbige Tulpen- und Hyazinthenbeete. Gebüschpartien gaben dem Platz, in den der Straßenlärm nur gedämpft hineinscholl, etwas Schläfrig-Abgeschlossenes.

Um den Stamm der alten Eiche lief eine Bank. Ihr gegenüber auf der anderen Seite des Kiesweges befand sich ebenfalls eine Bank. Aber die stand in der vollen Sonne und war deshalb unbesetzt. Auf der Bank unter der Eiche saßen: ein alter Herr, der seine Hände über der gelbgewordenen Elfenbeinkrücke seines Stockes gefaltet hielt und in müde Gedanken verloren vor sich hinstierte (ach, vierzig Jahre früher und dann Mai!), eine behäbige Bürgersfrau, die in großer Behaglichkeit irgendeine unnütze Handarbeit förderte, und eine junge Bonne in einem hellen zierlichen Kattunkleid, mit rosigem Gesicht, von blondem Haar umkraust. Statt sich um ihre kleine Pflegebefohlene zu kümmern, las sie sehr eifrig in einem abgegriffenen Leihbibliotheksband. Das ihrer Obhut anvertraute kleine Würmchen, übrigens sehr nett, fast überreichlich angetan, hatte sie einfach ins Gras gesetzt, wo es sich sehr verständig mit einem Spielzeug beschäftigte. Diese Pflichtversäumnis trug ihr zuweilen einen ungehaltenen Seitenblick der Bürgersfrau ein. Aber sie schien gegen solche Mahnungen bereits abgebrüht zu sein und bewahrte ihre volle Seelenruhe.

Mit einem Male fiel ein langer Schatten in dies Idyll. Ein Schritt knirschte in dem Kies, und alle sahen auf. Der Ankömmling war ein sehr eleganter junger Mann, der sich nach einem Augenblick des Stutzens auf der Bank in der Sonne niederließ und dort eine Zeitung zu lesen versuchte. Aber die grelle Maihelle war ihm überall im Wege.

Dabei fing er einen naiv-verzückten Blick der Bonne auf. Er legte wie gelangweilt die Zeitung beiseite und begann eine stumme Unterhaltung mit dem zierlichen Geschöpf. Er war noch zu jung, um sehr wählerisch zu sein. Ihr Entzücken schmeichelte ihm. „Die Augen waren Briefe", wie Liliencron sagt. „Du bist sehr schick!" telegraphierte sie ihm. „Du bist verteufelt niedlich!" telegraphierte er zurück. Na — uff. Mit einem Male schlich sich ein nachsichtig-verstehendes, kummervoll-entsagendes Lächeln in das faltige Gesicht des bisher teilnahmlosen alten Gentlemans. Er erhob sich rückfichtsvoll und stiefelte langsam davon. „Ginge doch auch der alte Drache!" stand es in den Augen der beiden Jungen. Aber der Drache, der nun auch aufmerksam geworden schien, setzte sich jetzt erst recht breitbehäbig fest und sandte den beiden sehr strenge mißbilligende Blicke. Zuletzt konnte sie sich nicht mehr halten und knarrte: „Fräulein, das Kind wird sich ja bis auf den Tod in dem feuchten Grase erkälten!"

„O Gott!" schrak das verliebte Mädelchen auf. Dann blickte sie die ungebetene Mahnerin ungehalten an. Plötzlich jedoch sprang sie eilig auf, hob das Kind empor, das davon keineswegs sehr entzückt schien, und begann sich sehr eifrig und hingebend mit ihm zu beschäftigen.

„Will Edithchen lieb und gut sein?"

„Mümm!" quarrte Edithchen sehr gleichgültig.

„Wie heißt Edithchen?"

„Edith."

„Und wie weiter?"

„Edith Aberko—o—on!"

„Ach Dummerchen! Aberkron — Aberkrrron!"

„Aberko—o—on!"

„Kr! krrr! Aber das kann Edithchen noch nicht sagen!"

Und ein Seitenblick flog nach dem Gegenüber, um den Eindruck dieses stadtbeherrschenden Namens zu erkunden.

„Und wo wohnen wir?"

„Wir wohnen Willist—aa—ße!"

„Willistraße, Du Dummchen!"

Ein abermaliger Triumphblick. Die feinste Straße der feinsten Stadtgegend!

„Und wo sind wir nun?"

„Im Park."

„Wollen wir morgen um diese Zeit wieder hierher?"

„Nein!" sagte Edith sehr energisch.

„Zoo!" bestimmte das kleine Wesen ohne Zögern.

„Wo dort?"

„Seelöwen!" verfügte Edith mit gleicher Entschiedenheit.

Blick und Gegenblick. „Aha!" stand in seinem Auge. „Komme auch dorthin!" bat das ihre.

Das Examen war beendigt. Der junge Herr erhob sich und ging.

„Sehen Sie, Fräulein", sagte die Bürgersfrau sehr befriedigt, „die Kinder wollen, daß man sich um sie kümmert. Romane können Sie immer noch genug lesen . . ."

Die Schlafrockähnlichkeit moderner Kleider.

Man schreibt uns aus Paris: Es läßt sich nicht leugnen, daß die sehr moderne Sitte eine große Anzahl von Gewändern, darunter Straßen- und Gesellschaftstoiletten jeder Art durch einen vom Halsausschnitt bis zum Rocksaum laufenden Knopfverschluß zu schließen, gepaart mit den Schnurengürteln, den wenig steifen Gürtelungen und der allgemeinen Faltigkeit des leichtstofflichen, gerade niederhängenden Gewandgenres, das die Pariserin von 1912 bevorzugt, ihrem Anzug manchmal etwas Schlafrockähnliches verleihen. Um so mehr muß es da auffallen, daß alle diese den Anzug doch sicherlich nachteilig beeinflussenden Eigenschaften von der fortschreitenden Mode nicht nur beibehalten, sondern noch besonders ausgearbeitet werden. Nebenher findet man freilich fest anschmiegende, glattgegürtelte Gewänder, — die Haupttendenz der Mode aber richtet sich auf Hervorbringung loser, schlafrockartiger Kleider, unter denen die Formen des Körpers wie uneingeengt durch jeden Druck sich bei jeder Bewegung als schlanke, elegante und auch ein wenig wieder mit Fülle ausgestattete Linie verraten dürfen. Für sehr junge Mädchen und Frauen haben diese Schlafrockkleider, mit ihren kurzen Aermeln, ihren unter der Büste umschnürten blusenden Miedern und glatten, geraden Röcken, mit den originellen Knopfverschlüssen, die bald vorn gerade herunter laufen, bald als schräger Strich den Rock nach unten zu durchqueren, die aber immer sehr originell zurechtgemacht sind, etwas überaus kleidsames. Sobald jedoch die Figur der Trägerin nicht mehr ganz jugendlich erscheint, wirken diese immer etwas nachlässig anmutenden Kleider, die auch vielfach sich bemühen, Aehnlichkeit mit griechischen Draperien zu zeigen, unschön und man wird gut daran tun, sie eben nur auf die Jugend zu beschränken und auch für diese in das Gebiet der einfachen Morgenkleider und dann wieder abendlicher Diner- und Balleleganz zu verbannen. Die leichten Batiste und Seidengewebe, die an diesen beiden Kleiderarten Verwendung finden, eignen sich vorzüglich für das Schlafrockgenre und der reiche Spitzenauputz, der in Gestalt von breiten Kragen alter Formen, von Volants, die sich oft als Verlängerung des Blusenjabots bis zum Rocksaum an der Knopfreihe entlang fortsetzen, die Fichus und Schärpengarnierungen, aus denen heraus man kunstreiche Panteranklänge konstruiert, das alles wirkt an diesen Kleidern zusammen, um ihnen ein ausschließlich jugendliches Aussehen zu geben. — Die Pariserin hat deshalb die Schlafrockkleider auch den jungen Mädchen und Frauen als eigensten Besitz zuerteilt. Man bereitet sie vor, um sie in kleinen und großen See- und anderen Bädern am Vormittag zu tragen und für die Kasinogeselligkeit der Badeorte einzurichten, bei denen ihre kurzröckige, sommerliche Duftigkeit wohl am Platze ist. Zu den Morgenkleidern gesellen sich große wiegende italienische Strohhüte mit Spitzen- und Blumengarnierung, oder andere breitrandige, geschweifte, das Gesicht umrahmende Kopfbedeckungen; die Abendkleider „Genre Schlafrock" aber werden gern von über das Haar fallenden weichen Mützen Charlotte Corday oder Marie Antoinette begleitet.

Baronin v. Wedel.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Danksagung.

Auf unsern

Aufruf für die jüdische Bevölkerung in Fez

sind nachstehende Spenden eingelaufen:

	M
Von	
L. B.	10.—
Herrn Wilh. Bähr	10.50
„ K. L. Stern & Sohn	20.—
Frau Caec. Heinsheimer, Oberlandesgerichtsrat Witwe	10.—
Herrn Jonas Ettlinger	20.—
„ S. Adler	10.—
„ Notar Waßermann	10.—
„ Siegfried Stern	30.—
Frau Rosa Heilbronner	10.—
Herrn Ferdinand Marum	10.—
Frau Sigm. Weill Witwe	40.—
Herrn Emil Weill	50.—
ferner bei der **Rhein. Creditbank:**	
Herrn Arnold Weglein	10.—
„ Kassier D. Mayer	10.—
beim Bankhaus **Straus & Co.:**	
Herrn Louis Stern	50.—
„ Moses Eichtersheimer	10.—
„ M. A. Straus	300.—
„ M. Goldberg	50.—
„ Herm. Oppenheimer	5.—
bei dem Bankgeschäft **Baer & Elend:**	
Ungenannt	20.—
„	3.—
J. H.	5.—
Ruth, K.	3.—
Herrn Rechtsanw. Dr. Ellenbogen	5.—
J. L.	2.—
J. Schw.	3.—
beim Bankhaus **Veit L. Homburger:**	
Herrn Jacob Hochstetter, Graben	15.—
Frau Generaldirektor Dietz	10.—
„ Rat Jost	3.—
Herrn Leop. Ullmann	10.—
„ Eugen Baumann	3.—
Frau Max Jos. Mayer Witwe	25.—
Herrn Geh. Oberregierungsrat Dr. Mayer	30.—
Herrn Leopold Ettlinger	75.—
Geschw. Feibelmann, Mühlburg	5.—
Frau S. Vogel Witwe	50.—
Herrn Komm.-Rat Fritz Homburger	300.—
Herrn Dr. Paul Homburger	100.—
„ Abraham Hirsch	10.—
Herren Holz & Weglein	20.—
Frau Selma Kahn, Bruchsal	5.—
beim Bankgeschäft **Ignaz Ellern:**	
Herrn Ignaz Ellern	20.—
„ N. J. Homburger	20.—
„ Kammersäng. Jadlowker	10.—
„ Nathan Strauß	10.—
„ Bernh. Würzburger	10.—
Sammlung bei der Hochzeit der Frl. Felicie Feuchtwanger mit Herrn Zahnarzt Schragenheim durch Herrn Rabbiner Dr. Schiffer	10.—
Herrn E. Forchheimer	5.—
„ A. Braun	5.—
Frau Alice Trau	5.—
Herrn David Maier II, Malsch	5.—
J. K.	3.—
Herrn D. Schwarzwälder	3.—
„ M. Freund	3.—
„ Sigmund Herz	2.—
„ Rabbiner Dr. Schiffer	2.—
„ E. Wagemann	2.—
C. B.	1.—
Herrn Gust. Plaut	1.—
A. M.	1.—
Herrn Heinrich Held	1.—
„ Sam. Maier I, Malsch	1.—
beim Bankgeschäft **Albert Ettlinger:**	
Herrn J. Prölsdorfer	10.—
„ Albert Eichtersheimer	20.—
J. M.	10.—
Herrn L. Rosenbaum	5.—
„ Albert Ettlinger	5.—
durch Herrn **Abr. M. Ettlinger:**	
von ihm selbst	20.—
Herrn Nathan Blum	20.—
„ Julius Strauß	20.—
„ David Ettlinger	10.—
„ Kaufm. Ettlinger	10.—
Zusammen M	1617.50

Wir danken den verehrlichen Gebern für diese reichen Spenden und sind gerne bereit noch weitere Gaben entgegenzunehmen.

Karlsruhe, 15. Mai 1912.

Das Lokalkomitee des Hilfsvereins der deutschen Juden.
Emil Weill.

Offene Stellen

Weiblich

Mädchen.
Ein solides, tüchtiges Mädchen findet angenehme Stellung.
Kronenstraße 49, 3. Stock.

Fleißiges, sauberes, solid. **Mädchen** weg. Erkrankung der Vorgängerin zum 1. Juni in kleinen, bess. Haushalt gesucht. Zu melden bei **Jaeger,** Gabelsbergerstraße 1.

Reinl. Mädchen, das gut bürgerl. kochen kann, etwas häusl. Arbeit besorgt, findet bei kl. Fam. Stelle. Eintritt sofort od. später: Waldstraße 32, 2. Stock.

Nach Frankfurt zum 1. Juni ein gut empfohlenes
Mädchen
für alles gesucht. Näheres Friedrichsplatz 6, 3. Stock, zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags.

Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, für Küche und Hausarbeit auf 1. Juni gesucht. Vorzustellen bis 10 Uhr und von 1 bis 4 Uhr: Haydnplatz 5, 1. Stock.

Modell-Schreiner
selbständige Arbeiter zum sofortigen Eintritt auf **dauernde und lohnende Beschäftigung** gesucht. Angebote an **Werner & Pfleiderer, Cannstatt.**

Wegen Erkrankung des **Mädchens** tüchtige Nachfolgerin gesucht, die schon in gutem Hause war u. etwas kochen kann.
Karlstraße 19, 2. Stock.

Ein tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit versieht, wird bei hohem Lohn gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Vorholzstr. 36 III.

Besseres Mädchen
per sofort gesucht: Adlerstraße 4 II r.

Zimmermädchen,
das etwas nähen kann, sowie **Privatköchin** finden Stellen zu kleinen Familien durch **Karoline Kast Witwe, Waldstraße 29 II,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Stelle findet
braves, fleißiges **Mädchen** für Küche und Zimmerarbeit bei Stabsveterinär **Brose,** Eisenbahnstraße 1. Bursche vorhanden.

Nettes junges **Mädchen** in kinderlosen Haushalt auf 1. Juni gesucht. Vorzustellen Sofienstraße 9 II, zwischen 1/2 5 und 6 Uhr nachmittags.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens suche ich per sofort ein pünktliches, solides **Mädchen,** das kochen kann und die Hausarbeit mit besorgt. Näheres Kriegstraße 81, parterre.

Fleißiges Mädchen,
welches schon gedient hat, per sofort gesucht: Durlacher Allee 69 III.

Erstes Aussteuergeschäft in Stuttgart sucht zur Entlastung der Direktrice
Zuschneiderin,
welche in Leib- und Bettwäsche durchaus bewandert ist, in dauernde, bestbezahlte Stellung. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsanspruch erbeten unt. **S. V. 3768** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Wegen Erkrankung wird **sofort**
tüchtiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit **gesucht.** Näheres durch **Frau Urban Schmitt Witwe, Erbprinzenstraße 27,** Eingang Bürgerstraße, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Ein gut empfohl., fleiß. und braves
Mädchen
welches selbständ. gut bürgerlich kochen kann, sowie auch in allen anderen Hausarb. bewand. ist, wird per 1. Juni nach Frankfurt a. M. gesucht. Näheres **Yorkstraße 8,** 3. Stock links.

Einfaches, williges Mädchen
auf 15. Juni gesucht: Kochstraße 5 I.

Auf 1. Juni wird ein jüngeres
Mädchen,
welches schon gedient hat, für alle häuslichen Arbeiten gesucht: Hirschstraße 63 III.

Ein gut empfohlenes
Mädchen
wird zu einem kleinen herrschaftlichen Haushalt von 4 Personen auf 1. Juni gesucht: **Frau Zimmermann,** Hirschstraße 130.

Gewissenhaftes, tüchtiges Mädchen, das Wäsche mitzubesorgen hat, zum **1. Juni** gesucht. Lohn 25 bis 35 Mk. Näheres Kaiserstraße 56 II, bei **Kirsten.**

Fleißiges Hausmädchen
findet sofort Stellung.
Café-Restaurant **Hildenbrand,** Waldstraße 8.

Aushilfskellnerinnen,
einfache und bessere, **gesucht für jeweils Sonntags.**
Städt. Arbeitsamt,
weibl. Arbeitsnachweis, Zähringerstr. 100. Tel. 629.

Tüchtiges Servierfräulein
mit nur prima Zeugnissen findet sofort Stellung als Saaltochter. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Villa Lacher, Herrenalb.** Ebendaselbst per Ende Juni **tüchtiges Burofräulein** gesucht.

= **Modes!** =
Eine Tochter aus anständ. Fam. kann unter günstig. Bedingungen in die Lehre treten.
Schützenstraße 7, **H. Binzel.**

Männlich

Tüchtige Bankschreiner
für bessere Bauarbeiten werden sofort gesucht.
Billing & Zoller, A.-G.

Schulentlassener Junge
sofort gesucht: Rheinstraße 37 I.

Zeichner
für bessere Bauarbeiten u. Möbel zu baldigem Eintritt gesucht von größerem Geschäft in St. Gallen (Schweiz). Bewerber, die tüchtig sind im Entwurf und Detail, wollen ihre Offerten mit Beilage von Probezeichnungen, Angabe des Alters, Gehaltsansprüche und bisheriger Tätigkeit unt. Chiffre **P 2162 G.** an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen (Schweiz)** richten.

Reitbursche gesucht
guter Reiter, gedienter Kavallerist. Anmeldung bei Kutscher **Alb,** Beiertheimer Allee 12, Karlsruhe.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Mädchen, 18 Jahre alt, das nähen, bügeln, gut flicken und häusliche Arbeiten pünktlich verrichten kann, **sucht passende Stellung** auf 1. Juni oder später, wenn mögl. zu einzel. Dame od. kinderlos. Ehepaar. Zu erfr. Hirschstraße 35 a, 4. Stock rechts.

Z. Stelle-Gesuch.
Tücht., jüng. Restaurationsköchin sucht per 1. Juni Stelle. Näheres durch **Luise Zeller,** Hirschstraße 25, Hinterhaus, 2. Stock, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Einf. u. bess. Kleider, Blusen, Röcke 2c. werden zu **mäß. Preis** und pünktlich. Arbeit angefertigt. Dienstboten Berücksichtigung. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Verloren u. gefunden.

Dackel,
braune Rüde, mit schwarzem Lederhalsband, zugelaufen. Näheres bei **Bickel,** Hirschstraße 32, Seitenbau, 3. Stock.

Verkäufe

Piano,
seltener Gelegenheitskauf,
prachtv. in Ton und Ausstattung für 360 M zu verk. bei **Stöhr,** Ritterstr. 11.

Gutes, altes Cello
preiswert zu verkaufen. Näheres Amalienstraße 79, 2. Stock.

Diktiermaschine „Diktaphon"
vollständig neu, Originalpreis 325 Mark, umständehalber für 240 M zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 5986 ins Tagblattbüro erbeten.

Ideal-Schreibmaschine,
neuestes Modell, tadellos, ist mit Tisch für **320 Mk.** zu verkaufen. Anzusehen von 12 bis 3 Uhr. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Nähmaschine mit 5 Schubladen, sehr gut erhalten, u. 2 Betten mit od. ohne Federnbett sehr billig zu verkaufen: Waldhornstraße 27, 2. Stock.

Kinderwagen,
zum Liegen u. Sitzen, mit Nickelgestell u. gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres **Schillerstr. 27,** 2. St. rechts.

Gut erhaltener **Kinderwagen** nebst 1 Kinderkorb billig zu verkaufen. Anzusehen v. 8—2 Uhr: Bernhardstr. 8 IVl.

Damenfahrrad (Adler),
tadellos, ist wegen Platzmangels sofort zu verkaufen: Hirschstraße 52, parterre.

Waschkommode mit Marmorplatte, Chiffonniere, Rohrstühle, 2 Speiseschränke, Küchenhackklotz preiswert zu verkaufen: Westendstraße 52 im 2. Stock.

Kinderbettstelle,
eiserne, wie neu, billig zu verkaufen: Herrenstraße 54, Hinterhaus, 3. Stock.

Eine sehr gut erhaltene Garderobe für Sommer von einem Knaben von 6 bis 8 Jahren ist billig zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Heißwasserspender,
verschiedene, zu billigsten Preisen: Adlerstraße 44.

Große Rattenfängerprüfung
in Durlach in der Festhalle, am Sonntag, den 2. Juni ds. Js., veranstaltet vom Kynologischen Verein, Durlach **in Durlach**
Geldpreise 100 Mk., Zusatzpreise und schöne Wertgegenstände als Ehrenpreise.
Meldeschluß: Definitiv 27. Mai ds. Js.
Bedingungen und Meldescheine durch die Geschäftsstelle: **Hotelier Porr, Durlach,** Hauptstraße 63.

Einzäunungsdraht
billig zu verkaufen: Weltzienstr. 30 III.

Großer **Leimofen** mit Trockenofen, **Leimknechte,** 12 neue **Zimmertüren,** 2 tannene **Bettladen, Speiseschränkchen, Küchentische,** versch. **Nachttische** und **Spiegel** billig zu verkaufen: Schützenstraße 54 III.

Kisten
in jeder Größe billig abzugeben, sowie **Papierabfälle.**
F. A. Huber Nachfolger, Photograph. Artikel, Kaiserstraße 138.

Pferde-Dung
zu verkaufen. Näh. zu erfragen Beiertheimer Allee 26, Stallgeb.

Theaterplatz,
1/6, C, Sperrsitz, II. Abteilung, ist sofort abzugeben: Kaiserstr. 133, 3. St.

Rassenreiner
weißer Boxer
preiswert zu verkaufen. Näheres Leopoldstraße 32 III.
Anzusehen am Sonntag, den 19. ds. Mts.

Dobermann-Hündin,
2 Jahre alt, mit Stammbaum billig zu verkaufen: Eisenbahnstraße 1.

Kaufgesuche

Wohn- und Geschäftshaus mit guten Einnahmen, hier oder Umgegend, vom Eigentümer gesucht. Offerten an **H. Barg,** postlagernd **Heidelberg.**

Zu kaufen gesucht:
Chaiselongue oder Sofa, 1 Kleiderschrank, 4 Stühle und Küchenschrank. Händler ausgeschlossen. Näh. Viktoriastraße 17, parterre.

Möbel, ganze Haushaltungen.
Fahrräder werden angekauft: Lessingstraße 33 im Hof.

Altes Zinn
(Staniol) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblattbureau.

Komme pünktlich auf Postkarte.
Kaufe getragene **Herren- und Damenkleider, Uniformen, Stiefel, Möbel, Betten, alte Zahngebisse** und **Goldsachen.** Zahle die denkbar höchsten Preise.
Weintraub,
Kronenstraße 52.

Kaufe!
getragene Kleider, Schuhe, Stiefel usw. zu höchsten Preisen.
J. Silbermann, Brunnenstraße 1. Postkarte genügt.

An- u. Verkauf
von Altertümern, Möbeln aller Art, sowie ganze Haushaltungen.
Neukam, Lammstraße 6, Hof.

Saubere Putzlappen
in Leinen, wie Baumwolle werden zu den höchst. Preisen angekauft: Bahnhofstr. 26.

Kaufe
getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel. Zahle besten Preis.
Groß, Markgrafenstraße 16.

Ca. 80000 Kilo gebrauchte I-Träger,
unverflanscht, in allen gangbaren Profilen, vom Abbruch „Hotel Erbprinzen" herstammend, werden ab **Montag,** von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr auf dem Lagerplatz des Hofspediteurs Eugen v. Steffelin, **Kriegstraße 2,** zu jedem annehmbaren Preise gegen sofortige Kasse verabfolgt.
Maier Adler, Alteisenhandlung,
Pforzheim.

Stadtgarten.
Aus Anlaß des II. deutschen Zuverlässigkeitsfluges am Oberrhein
Samstag, den 18. Mai, abends 8 Uhr,
Konzert
der vollständigen Kapelle der
Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Karlsruhe.
(30 Mann).
Leitung: Kapellmeister **Heinrich Steinbeck.**
Eintritt: Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenheften . . . **30** Pfg.
Sonstige Personen . . . **60** „
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Naturliche
Mineralwässer
stets frische Fullungen
Sodener Pastillen
Emser Pastillen
Alkoholfreie Getränke.
CARL ROTH
GROSSHERZOGL. HOFLIEFERANT

Waffeln für **Fruchteis, Zitronen- und Himbeersaft** empfiehlt
J. Hoitz, Kaiserstraße 16.

Neu!
Die Küche des Friedrich-Stifts.
Ein praktisches Kochbuch
für
Familie und Haushaltungsschule
von
Lina v. Gruben u. Luise Hartdegen
Sechste durchgesehene Auflage.
Karlsruhe.
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
15 Bogen und 16 Abbildungen.
Preis hübsch gebunden M. 3.50.
Zu haben in jeder Buchhandlung.

= Frisch eingetroffen: =
hochfeines
Salatöl
von reinstem, delikatem Geschmack, auch zu Majonaisen vorzüglich geeignet.
Hofdrogerie Carl Roth.

Zöpfe! Zöpfe!
In allen **Farben** und **Längen,** nur **prima** Ware, zu **billigen Preisen** verkaufe um mein großes Lager zu reduzieren, von heute bis **inkl. 20. d. M.** mit 10 Prozent. **Ludwig Haemer,** Großh. Hoffriseur, Karl-Friedrichstr. 3, am Marktplatz.

Patente Anmeldung, Verwertg. P. Koch, Ing., Villingen.

Weißer Käs
(Bibbeleskäs), sehr feines Aroma, als Frühjahrskur sehr zu empfehlen, per Pfd. 25 ₰, sowie feinsten
Rahm,
per Liter 80 ₰.
Hygien. Milchversorgungsanstalt, Gerwigstraße 34, Telephon 1648.

Residenz-Theater
Waldstraße 30.
Aus der Fülle des Programms heben wir unter anderm hervor:
Der fliegende Zirkus.
Tragödie aus dem Artistenleben in 3 Akten.
Gespielt von ersten nordischen Schauspielern.
Zu Tode gehetzt.
Drama.
In der Hauptrolle **Asta Nielsen.**

1908/09. E. V.
Sportplatz links der Rheintalbahn entlang. Telephon 1338.
Dienstag und Freitag:
Uebungsabend für Leichtathletik.
Mittwoch: für Fußball.
Sonntag, den 19. Mai 1912:
I. und II. Mannschaft in Mühlburg gegen F. C. I. und II.
Nach den Spielen Zusammenkunft in der „Hansa".

Karlsruher Fussballverein, e. V.
Unter d. Protektorat Sr. Großh. Hoheit d. Prinzen Maximilian von Baden.
Freitag, 17. Mai 1912, 9 Uhr abends, Zusammenkunft im Moninger.
Samstag, 18. Mai 1912, 1/4 4 Uhr, Juniorenübungsspiel.
Sonntag, 19. Mai 1912, 12^29 Uhr, Abfahrt der I. Mannschaft zum Bundesspiel in Frankfurt gegen Spielvereinigung Leipzig.
II. Mannschaft in Lahr.
Nachmittags gemütliches Zusammensein auf dem Sportplatz.

Tennis. Unsere vorzügl. Tennisplätze können auch von Nichtmitgliedern benützt werden.

Israelitische Gemeinde.
Freitag, 17. Mai: Abendgottesdienst 7^30 Uhr.
Samstag, 18. Mai: Morgengottesdienst 8^30 Uhr. Jugendgottesdienst 3 Uhr. Sabbat-Ausgang 8^50 Uhr.
An Werktagen: Morgengottesdienst 6^45 Uhr. Abendgottesdienst 7^30 Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 17. Mai: Sabbat-Anfang 8 Uhr.
Samstag, 18. Mai: Morgengottesdienst 7^30 Uhr. Schülergottesdienst 2^45 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 5 Uhr. Sabbat-Ausgang 9 Uhr.
An Werktagen: Morgengottesdienst 6 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 7^30 Uhr.

Für Pfingsten

Auffallend billige Modewaren!

2 Serien **Fichus** darunter Stücke i. W. bis 5.— Zum Aussuchen **1.25 95 ₰**

5 Serien **Batist- u. Spachtelkragen** Für Blusen und Kleider Zum Aussuchen 95 75 45 35 **25 ₰**

5 Serien **Grosse Spachtel- und Batist-Kragen** nur neueste Fassons zum Aussuchen 2.25 1.75 1.40 1.10 **95 ₰**

1 Posten **Lack-Gürtel** für Kinder, zum Aussuchen Stück **15 ₰**

1 Posten **Samt-Gürtel** m. schönen Schnallen zum Aussuchen Stück **95 ₰**

6 Serien **Jabots u. Schleifen** deren Wert teilw. mehr wie der dopp. beträgt zum Aussuchen 1.25 95 75 50 40 **25 ₰**

7 Serien **Spachtelkragen** für Blusen und Kleider zum Aussuchen 1.10 95 80 70 60 50 **40 ₰**

3 Serien **Marquisette-Kragen** halsfrei u. Stehborde, mit Spitzen-Garnitur zum Aussuchen 1.95 1.75 **1.25**

1 Posten **Lack-Gürtel** pr. Kalbleder Stück **95 ₰**

1 Posten **Samt-Gürtel** Ia. Seidengummi zum Aussuchen Stück **1.25**

3 Serien **Plastron-Kragen** Die grosse Mode zum Aussuchen 1.50 1.25 **95 ₰**

5 Serien **Kinder-Kragen u. Garnituren** Matrosen-Form aus Rips zum Aussuchen 1.50 1.25 95 75 **50 ₰**

3 Serien **Batist-Blusenkragen** Matrosen-Form mit Spachtel zum Aussuchen 1.50 1.25 **70 ₰**

1 Posten imit. **Wildleder-Gürtel** in mod. Farben, z. Aussuchen Stück **1.25**

1 Posten **Wasch-Gürtel** zum Aussuchen 85, 40, **30 ₰**

Leder- und Fantasie-Taschen

Selten wiederkehrende Gelegenheit. — Der Wert dieser Taschen beträgt teilweise mehr wie das Doppelte.

4.95 4.50 3.95 3.50 2.95 2.50 1.95 1.50 95 ₰

Hugo Landauer

Karlsruhe, Kaiserstrasse 145.

Damen-Frisier-Salon

Separate Kabinen.

Kopfwaschen.

Elektrische Warm-Lufttrocknung.

Ondulation.

Frisieren im Abonnement, in und außer dem Hause.

Annahme von Braut- und Hochzeitsfrisuren, auch nach auswärts.

Wilh. Schmitt, Herrenstr. 17.

Telephon 1583. **Telephon 1583.**

Spezial-Geschäft in

Band- und Seidenwaren-Resten

M. Jacob, Waldstraße 14.

Meterweise. Gewichtweise.

Geschäftsbücher!

Hauptniederlage von **J. C. König & Ebhardt** in **Hannover.**

Amerikanische Journale und **Extraliniaturen.**

Kontoauszüge
Durchschreib-Bücher
Ia Löschpapiere

Billige Strazzen
Kontobüchlein
Ringbücher mit auswechselbaren Blättern.

Karl Eug. Duffner

en detail **Papier- und Schreibwaren** en gros

Kaiserstrasse 56. **Telephon 1226.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern morgen entschlief sanft nach längerem, qualvollem, mit Geduld getragenem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwager u. Onkel

Hermann Stocker

Magazinsmeister der Großh. Staatseisenbahnen,

was ich Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzerfüllt mitteile.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Kätchen Stocker.**

Karlsruhe, den 17. Mai 1912.
Kapellenstr. 26.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag ½3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Aufbewahrung während des Sommers von **Pelzwaren**

Wintergarderoben, Uniformen, Teppichen etc.

(Auch nicht bei uns gekaufte Gegenstände.)

Volle Garantie und Versicherung gegen Motten, Feuer, Wasser oder jeden sonstigen Schaden.

Sorgfältige Pflege des Pelzwerks.

Zweckentsprechende, große Aufbewahrungsräume, hygienisch vollkommene mustergültige Einrichtung :: :: :: :: :. Mäßige Gebühren.

Gross-kürschnerei Zeumer

Kaiserstr. 125/127. Karlsruhe Telephon 274.

Kostenlose Abholung in Karlsruhe und Vororten in geschlossenem Auto durch zuverlässigen Diener.

Albert Kühn

Möbelschreinerei

mit Motorbetrieb **Durmersheim** Friedrichstr. 244

2 Minuten vom Bahnhof

empfiehlt

moderne Zimmer-Einrichtungen

in stilgerechter Ausführung unter mehrjähriger Garantie.

Es wird gebeten, ganz genau auf den Vornamen zu achten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben, guten, treubesorgten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Oswald Schneider

sowie für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir herzlichen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Expressgutadressen nach amtlicher Vorschrift. 100 St. 50 Pfg., jederz. vorrät. C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Karlsruhe — Kitterstrasse 1.

Trauerhüte

in grösster Auswahl bei

L. Weingand, Karlsruhe-Mühlburg,

Philippstrasse 1, gegenüber der kath. Kirche.

Trauerbriefe liefert rasch und billig die C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Ritterstrasse 1, eine Treppe hoch.